Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 598. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 20. Dezember 1860.**

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 18. Dez. Die Angabe, Oesterreich habe an Piemont eine Note geschickt wegen der in Italien sich bildenden Verschwörung zur Aufmunterung der Bewegung in Ungarn, wird als unrichtig bezeichnet.

Stockholm, 19. Dez. Die Königin Desideria, Wittwe Karl's XIV. Johann (Bernadotte) und Großmutter des regierenden Königs, ist plötzlich gestorben, als sie eben der Vorstellung von Calderon's: „Das Leben ein Traum!" im Theater beiwohnen wollte. (Sie war am 8. Nov. 1781 geboren.)

Kopenhagen, 18. Dezember. Morgen wird im Reichstage die Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen Erbauung einer Eisenbahn durch Fühnen und Jütland nach der Grenze des Herzogthums Schleswig erwartet, worüber der hier jetzt verweilende Sir Morton Peto direkt mit dem Minister Monrad verhandelte. In Bezug hierauf findet heute auf dem Schlosse Jägerspriis eine geheime Staatsrathssitzung statt.

Preußen.

Berlin, 19. Dezbr. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Vorsteher der Stadtpost-Anstalt zu Berlin, Postdirektor Wittig, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Superintendenten Haacke zu Schweidnitz, dem Universitäts-Richter Willdenow zu Bonn und dem Ober-Post-Sekretär Risch zu Berlin den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Schleusen-Zimmermeister Scharre zu Halle an der Saale und dem Magazin-Aufseher Pusch zu Brieg das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Militär-Intendanten des Garde-Corps, Jordan hier, den Titel und Rang eines Wirklichen Geheimen Kriegsraths und Raths zweiter Klasse; so wie dem Rendanten des Kadettenhauses zu Berlin, Kriegsrath Mestag hier, aus Anlaß seiner bevorstehenden Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath; dem Kreis-Physikus Sanitätsrath Dr. Rudolph zu Artern; und dem Sanitätsrath Dr. Velten zu Koblenz den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath; so wie dem Domainen-Pächter, Ober-Amtmann Biebrach zu Trebnitz, im Regierungs-Bezirk Breslau, den Charakter als „Amts-Rath" zu verleihen.

Se. k. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Chef des Generalstabes des VI. Armee-Corps, Obersten von Hartmann, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Groherzogs von Hessen und bei Rhein k. H. ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Ludwigs-Ordens, so wie dem Premier-Lieutenant Weißhun im 2. Pommerschen (Colberg) Grenadier-Regiment (Nr. 9), zur Anlegung des von des Kaisers von Oesterreich Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des Franz-Josephs-Ordens zu ertheilen. (St. A.)

Berlin, 17. Dezbr. [Militärische Einigungsprojekte.] Gegenüber dem würzburger Projekt, welches, weil unausführbar, auf Annahme der beiden deutschen Großmächte nicht zu rechnen hat, verdient die sich anbahnende engere militärische Einigung von Württemberg, Baiern, Baden und Hessen-Darmstadt beachtet zu werden. Diese vier Staaten bilden zusammen das 7. und 8. Bundesarmeekorps und stellen beim Ausbruch eines Krieges 130,000 Mann; sie hängen ferner geographisch zusammen und haben durch die Natur ihrer Lage von vorn herein eine gemeinsame Aufgabe: die Beschützung des Oberrheins. Hierzu kommt der nicht unwichtige Umstand, daß sie bereits ein gleiches Kaliber der Geschütze aufzuweisen haben, was bei den der würzburger Konvention beigetretenen Staaten nicht der Fall ist. Preußen hatte bereits im Juni 1859 beantragt, das 7. und 8. Armeekorps sollten als besondere Armee, und zwar unter dem Oberbefehl Baierns, Position am Oberrhein nehmen; führen also die vier Staaten ihre eingeleiteten Verabredungen fort, so werden sie von hier aus ohne Zweifel auf keinerlei Widerstand stoßen. Im Gegentheil dürfte der preußischen Regierung viel daran liegen, daß die militärische Verschmelzung der Einzelkräfte ungesäumt und rasch erfolgt, zumal noch Vieles zu thun übrig bleibt. Im vergangenen Jahre, als vom Bunde die Aufstellung der Armeekorps beschlossen war, stellten sich zahllose Lücken heraus; die rechtzeitige Rüstung und Bereithaltung konnte trotz allen Eifers, sich am Kriege zu betheiligen, nicht herbeigeführt werden. Als erste und wichtigste Aufgabe empfiehlt sich die Verständigung über den Oberbefehl, den man Baiern füglich nicht vorenthalten wird, und schließen sich hieran gemeinsame Anordnungen im Detail, so wird im kritischen Moment die Gefahr vermieden sein, mitten in der Zurüstung von dem rasch anprallenden Feinde überrascht zu werden. Liegt es doch auf der Hand, daß Truppenkörper mehrerer Staaten gegen Armeekorps, wie z. B. die preußischen, ohnehin im Nachtheil sein müssen, da letztere als Glieder eines großen einheitlichen Körpers unter straffer Leitung stehen, während jene, um zu Festigkeit zu kommen, mehr Zeit gebrauchen. Was nun erst die Würzburger im Falle eines Krieges vorzunehmen gedenken, ist hiernach schwer zu begreifen; die militärische Einigung von vier Armeekorps, deren zwei im Norden und zwei im Süden Deutschlands postirt sind, dürfte dem Herrn Generallieutenant v. d. Mark, dem Redakteur des Konventionsentwurfs, in der Ausführung schwerer werden, als auf dem Papiere. (Mgdb. Z.)

Berlin, 19. Dezbr. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge des Ministers v. Auerswald, des Wirklichen Geheimen Rathes v. Uechtritz, des Geheimen Kabinetsrathes, Wirklichen Geheimen Rathes Illaire, sowie die Meldung des General-Lieutenants und Commandeurs der 1. Division v. Steinmetz entgegen und empfingen den Staatsminister a. D. Grafen v. Arnim-Boitzenburg. — J. k. H. die Prinzessin Alexandrine begab sich heute Vormittags 10 Uhr nach Sanssouci, stattete J. Maj. der Königin und Ihren k. Hoh. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl einen Besuch ab und kehrte alsdann von dort wieder hierher zurück. — Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Sagan fuhr gestern Abends nach Potsdam, um J. Maj. der Königin, J. k. Hoh. dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl und anderen hohen Herrschaften Besuche abzustatten.

Berlin, 19. Dezbr. [Die landräthlichen Anordnungen in Oberschlesien.] Die „Pr. Z." berichtigt: Die „Oesterreichische Zeitung" läßt sich in Nr. 293 von einem berliner Correspondenten schreiben: Die Erklärung der ministeriellen (?) Blätter über die landräthlichen Anordnungen in Oberschlesien, daß es sich lediglich um Einziehung statistischer Daten ohne bestimmten Zweck handle, sei etwas plump und suche die öffentliche Meinung von der wahren Absicht abzulenken. Thatsächlich sei, daß binnen Kurzem in Oberschlesien erhebliche Truppen-Ansammlungen, vorzüglich von Cavallerie, stattfinden und bei ernsten Ereignissen in Ungarn eine Bestimmung erhalten würden ꝛc.

Wir haben die Gerüchte, welche sich an die landräthlichen Anordnungen in den Kreisen Rybnik und Pleß knüpften, bisher unberücksichtigt gelassen, da wir nicht die Aufgabe haben, uns mit jeder müßigen Erfindung zu beschäftigen. Gegenüber der, gering gesagt, ungewöhnlich dreisten Behauptung des Correspondenten der „Oesterr. Ztg." bemerken wir indeß, daß die Hypothese, die Regierung beabsichtige in den genannten Kreisen eine Concentration von Truppen, um über dieselben bei etwaigen Bewegungen in Ungarn disponiren zu können, gänzlich aus der Luft gegriffen ist.

Die Regierung besitzt zwar, wie sich von selbst versteht, über die eventuelle Belegungsfähigkeit der einzelnen Kreise der Monarchie mit Truppen die erforderlichen statistischen Notizen, es ist aber nothwendig, dieses vorhandene Material von Zeit zu Zeit zu berichtigen, resp. zu ergänzen. Einzig zu diesem Zweck sind die erwähnten landräthlichen Anordnungen veranlaßt; sie sind demnach eine mit politischen Absichten in gar keinem Zusammenhang stehende Verwaltungsmaßregel.

** **Berlin,** 19. Dez. [Robert Prutz. — Zur Schwarck-Zedlitzschen Angelegenheit.] Aus Stettin geht die Nachricht ein, daß Professor Robert Prutz vom Schlage getroffen ist und fast vollständig gelähmt darniederliegt. — Bei der Besetzung des Justizminister-Postens handelte es sich besonders um Beseitigung des Polizei-Präsidenten v. Zedlitz, den der Minister des Innern durchaus nicht fallen lassen will. Herr v. Zedlitz hat dem Minister eine Rechtfertigungs-Schrift überreicht, welche alle Anschuldigungen des Ober-Staats-Anwalts für unwahr erklärt. Diese Schrift ist endlich, wie schon mitgetheilt, am 14. Dezember Herrn Schwarck mitgetheilt worden, jedoch nicht vollständig, sondern nur im Auszuge. Derselbe soll nun angeben, in welchen Punkten Differenzen zwischen seinen Anklagen und den Auslassungen des Herrn von Zedlitz übrig bleiben. — Wie die „Z. f. N." hört, protestirt jedoch Herr Schwarck ebensowohl dagegen, daß ihm die Rechtfertiguug des Polizeipräsidenten nur im Auszuge zugänglich, wie er überhaupt seinen Standpunkt als Ankläger aufrecht erhält, und sich auf die vorhandenen Akten als Beweise beruft. Die Ernennung einer richterlichen Untersuchungs-Kommission würde jedenfalls der passende und befriedigende Ausweg sein. Man versichert jedoch, daß Graf Schwerin diesen bestimmt verweigert.

Berlin, 19. Dezbr. Man schreibt uns, daß die Mehrheit der Bundesmilitärcommission sich bereits vorläufig darüber geeinigt hat, hinsichtlich der Bewaffnung der Feldartillerie des Bundesheeres mit gezogenen Geschützen den Antrag zu formuliren, daß vor der Hand jedenfalls der dritte Theil aller Feldgeschütze aus gezogenen Geschützen zu bestehen habe, daß es aber den einzelnen Armeecorps überlassen würde, auch darüber hinaus mit der Einstellung der neuen Geschütze vorzugehen. Es mag dabei noch bemerkt werden, daß überhaupt nicht von einer Vermehrung der Zahl der Feldgeschütze, sondern nur von einem Ersatz der glatten Rohre durch eine gleiche Anzahl gezogener die Rede ist.

Wie uns von der polnischen Grenze gemeldet wird, halten die öffentlichen Kassen in Rußland und Polen jetzt die älteren grünen Rubelscheine à 1 Rubel an, da diese durch die neuen gelben Scheine ersetzt werden. (B.- u. H.-Z.)

Italien.

[Der diplomatische Bruch zwischen Baiern und Sardinien. — Vermischtes.] Die Königin Marie, Gemahlin Franz II., ist eine bairische Prinzessin, des Herzogs Max Joseph in Baiern Tochter. Das Verhältniß zwischen dem münchener und dem turiner Hofe war daher seit Ausbruch der jetzigen Krisis in Süd-Italien ein sehr gespanntes, und seit einiger Zeit schon war die baierische Gesandtschaft in Turin ohne Gesandten. Auch die sardinische Gesandtschaft in München befand sich in derselben Lage. Cavour wollte jedoch die Hand zur Ausgleichung bieten und ernannte den Marchese Doria de Cirié zum bevollmächtigten Minister am baierischen Hofe. König Max aber hatte ihm, nachdem er bereits zehn Wochen in München gewesen, noch immer keine Audienz zur Ueberreichung seiner Beglaubigungs-Schreiben bewilligen wollen, worauf Cavour um Aufklärung bat. Die baierische Regierung benachrichtigte die sardinische hierauf durch eine Anzeige, sie habe den Gesandtschafts-Posten in Turin eingehen lassen. Cavour schickte sodann umgehend dem Marchese Doria die Weisung, dem diplomatischen Corps Kenntniß von dem Sachverhalt zu geben und sofort mit seinem Gesandtschafts-Personale München zu verlassen.

Daß die französische Flotte die Rhede von Gaeta in Kurzem verlassen wird, findet nun auch durch die neuesten Depeschen aus Neapel vom 15. Dez. eine Bestätigung, soweit sich bei der wechselvollen französischen Politik überhaupt etwas voraus anzeigen läßt. Auch aus den Abruzzen und Calabrien werden die Berichte der neapolitanischen Blätter fortwährend befriedigender; die Bewaffnung der Nationalgarden in den Provinzialorten wird eifrig betrieben, und die besitzende Klasse begrüßt schon aus Pflicht der Selbsterhaltung diese Maßregel mit Freuden. Um das Land von umherstreifendem Gesindel zu reinigen, werden alle umherstreifenden bourbonischen Corps und Zersprengten eingefangen und nach Nord-Italien transportirt.

Den Spaniern wurde verboten, in Neapel Proviant für Gaeta einzuschiffen; auch die Franzosen dürfen größere Quantitäten Lebensmittel nur mit Bewilligung des Finanzministers an Bord bringen. General Cialdini verlegt den nach Terracina und Rom gehenden Reisenden und Courieren den Weg.

Das Kriegsministerium hat beschlossen, daß im Königreiche zwei Waffenfabriken bestehen sollen, und zwar in Turin und in Brescia.

Aus Loreto vom 8. Dez. wird der „Triester Zeitung" berichtet: „Verflossene Nacht drangen Diebe in die heil. Kapelle, öffneten daselbst eine Kasse, in welcher die jährlichen Beiträge der Gläubigen verwahrt werden, und nahmen den Inhalt im Betrage von ungefähr 1000 Scudi mit sich fort. Die Statue der Madonna, welche mit Juwelen im Werthe von 80,000 Scudi geschmückt ist, ließen sie unberührt. Die Sicherheits-Behörden kamen den Thätern noch an dem gleichen Tage auf die Spur und verhafteten dieselben. Zwei von ihnen waren Geistliche."

Oesterreich.

Gran, 18. Dezbr. [Die Conferenz.] *) Man erklärt den Umstand, daß die Conferenz, obwohl auf den 17. einberufen, erst am 18. eröffnet wurde, damit, der Fürst-Primas hätte den 17. als „dies comparitionis", nicht aber als ersten Berathungstag festgestellt. — Am Montag Abends waren bereits die meisten Gäste eingetroffen und hielten Vorbesprechungen, wobei man sich schon für die Gesetze von 1848 erklärte.

*) S. die telegr. Depeschen in Nr. 596 und 597 d. Z.

„Die Conferenz wurde heute", meldet ein Telegramm des „Wanderer", „um 10 Uhr eröffnet, und schon um 11 Uhr ward das Wahlgesetz von 1848 angenommen. Unter den Rednern nennen wir Baron Wenkheim und Grafen Dessewffy. Baron Wenkheim ergriff das Wort für die Gesetze und die öffentliche Meinung des Landes. Dessewffy verlangt, daß dem bei der Krönung zu beschwörenden Inaugurations-Diplom eine unangreifbare Rechtsbasis zu Grunde gelegt werde, welche von vornherein jeden Zweifel beseitigt; eine solche könne aber nur der auf Grund des Wahlgesetzes von 1848 zusammentretende Landtag bieten."

Gran, 18. Dezbr., Abends. Die heutige Konferenz, welche bei verschlossenen Thüren abgehalten wurde, dauerte $3\frac{1}{2}$ Stunden und ist definitiv geschlossen. Der Primas hielt die Eröffnungsrede, welche die Aufgabe der Versammlung zum Gegenstande hatte.

Baron Wenkheim beantragte die Annahme des Wahlgesetzes vom Jahre 1848. Emil Dessewffy bemerkte, bei der Wahl zwischen einer provisorischen Maßregel und einem provisorischen Gesetze wähle er letzteres, hoffend, daß der Landtag geneigter sein werde, an den Gesetzen des Jahres 1848 die nöthigen Revisionen vorzunehmen. (Allgemeine Acclamation.)

Graf Barkoczy kritisirte das Wahlgesetz und sprach gegen die Prärogative des Adels in demselben, sowie für die Gleichberechtigung der Juden. An der weiteren Debatte betheiligten sich Eötvös, Graf Julius Andrassy, Superintendent Szekacs, Herr v. Somsich und Zsedenyi; Letzterer sprach im Interesse der Nationalitäten und für die Integrität Ungarns, welche durch die Gesetze vom Jahre 1848 bedroht würde.

Die Debatte war im Ganzen ruhig, nirgends stark hervortretend.

Einstimmig wurde beschlossen, Se. Majestät den Kaiser um die Annahme des Wahlgesetzes vom Jahre 1848 zu bitten

In der Schlußrede drückte der Primas die Hoffnung einer baldigen Einberufung des Landtages aus und ermahnte zu Eintracht und Vertrauen.

Hierauf Tafel beim Primas, bei welcher versöhnliche Toaste ausgebracht wurden. Ein Toast auf die ungarischen und übrigen Reichsräthe wurde stürmisch bejubelt.

Die Gäste bereiten sich zur Abreise vor. (Oesterr. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Dezbr. [Der Friede mit China.] Die officiösen Blätter bringen heute Abend die Nachricht, daß der russische Gesandte in Peking, General Ignatjew, sehr viel zum schleunigen Abschlusse des Friedens-Vertrages beigetragen hat. Es hat dies zum Theil wohl seinen Grund in der noch immer nicht geschlichteten Differenz zwischen der englischen und der französischen Politik. Jene möchte die gegenwärtige Dynastie stürzen, diese, wie auch Rußland, sie aufrecht erhalten. Der russische Gesandte hat sich deshalb auf Seite des Baron Gros gestellt, um den Kaiser auf seinem Throne zu erhalten. Nach hier eingetroffenen, aber noch nicht veröffentlichten Nachrichten soll in dem französischen Expeditionscorps eine starke Dysenterie herrschen. Es lägen an 1500 Mann darnieder, und General Montauban hätte kaum mehr als 2000 dienstfähige Soldaten zu seiner Disposition. Wie es scheint, wird die für Cochinchina bestimmte Expedition von der chinesischen unabhängig sein. Wenigstens erhält, so versichert man hier, nicht General Montauban, sondern Vice-Admiral Charner den Oberbefehl zu Wasser und zu Land. Man will mit einem Corps von etwa 2000 Marine-Soldaten, unter dem Befehle eines Brigade-Generals der Marinetruppen, wo möglich geraden Weges auf Hué, die Hauptstadt von Anam, vorrücken. — Graf Persigny wird erst in 8 Tagen von London zurückkehren. Lord Cowley reist dieser Tage von hier ab und wird, wie es heißt, etwa 2 Monate in England zubringen. (K. Z.)

Paris, 16. Dezbr. [Die Befestigung der englisch-französischen Allianz.] Man erzählt sich, der Kaiser sei über die Besetzung Pekings sehr ungehalten und finde, daß England ihn zu weit getrieben habe. Daran knüpfte man dann Reflexionen über die furchtbaren Folgen, welche die strategische Flucht des Kaisers von China haben könnte, und über die gute Verwendung, die der Kaiser Napoleon wohl in Europa für seine Truppen haben müsse, um ihre längere Entfernung so lebhaft zu bedauern. Da treffen die Beschreibungen von der Zerstörung des kaiserlich chinesischen Sommer-Palastes mit der Nachricht von dem unterzeichneten Frieden fast gleichzeitig ein. Unsere Soldaten, sagen die Franzosen, sind nun einmal Glückskinder, sie werden mit seidenen Schlafröcken nach Hause kommen und ihren Kaffee aus altem chinesischen Porzellan trinken, und was den Sommer-Palast anbetrifft, so haben sie aus Humanitäts-Rücksichten dafür gesorgt, daß die Ouvriers im Reich der Mitte wieder Arbeit bekommen. Da ist gewiß kein Fetzen am andern hängen geblieben. Vom Scherz zum Ernst übergehend, kann man sich hier der Bemerkung nicht erwehren, daß dieses neue gemeinsame Waffenglück die Westmächte gewaltsam aneinander zu ketten scheint. Seltsamerweise hat Rußland, ihr Rival im Orient, die Nachricht von ihrem Siege zuerst nach Europa gebracht. — Die Preßfreiheit, die der „Moniteur" heute für Reisende in beiden Ländern bekannt macht, scheint ebenfalls von guter Vorbedeutung und soll nicht das Kapital, sondern nur die Interessen einer neuen Annäherung zwischen Frankreich und England ausmachen. Diese Ideengänge knüpfen sich sodann unmittelbar an die Reise der Kaiserin Eugenie, der man zuletzt eine politische Mission zugeschrieben hat. Ich glaube, daß man hier, wie gewöhnlich, zu weit geht, und daß die von England längst gewünschte Paß-Erleichterung gelegentlich der so freundlichen Aufnahme gewährt worden ist, welche die Kaiserin erst beim englischen Volke und dann beim englischen Hofe gefunden hat. Die politische Annäherung war aber natürlich gegeben, als Frankreich durch die neue Wendung seines Verhältnisses zu Gaeta und Rom wieder mehr in das englische Geleise einlenkte. Weiter geht das herzliche Einverständniß, wie ich glaube, für den Augenblick nicht, vielmehr scheint der französisch-russische Faden durch manches andere durch und wird trotz aller anderen, die nebenher laufen mögen, noch lange seine rothe Farbe behalten. — Die Idee des Loskaufes von Venedig macht hier Riesen-Fortschritte; die offiziösen Journale unterstützen sie gelegentlich der bereits besprochenen Broschüre, als ob sie einem Losungsworte von oben folgten. Uebrigens wird nicht Isaak, sondern Emil Pereire, der jüngere Bruder, als Autor dieser neuen Flugschrift genannt, und man fügt auch noch hinzu, die Probebogen seien zuvor an hoher Stelle gelesen worden. — Die russische Regierung zeigt sich seit 14 Tagen wegen der ungarischen und

polnischen Angelegenheiten außerordentlich besorgt. Sie läßt, da beide Nationalitäten hier ihre Comite's haben, die Bewegungen und Schritte derselben besonders beobachten. Das Buch des Pater Lescoeur: „l'Eglise catholique en Pologne“, in welchem die Verfolgungen der katholischen Kirche in glühenden Farben dargestellt werden, wird besonders von den Polen stark ausgebeutet. Klapka spielt jetzt die Rolle Mazzini's, er ist überall und nirgends, bald in Genua, bald in Paris, bald in der Schweiz. Seinen Bemühungen soll es gelungen sein, die in der Wahl der Mittel auseinandergehenden Comite's in Italien und Frankreich zur Einigkeit zu bringen. Vergebens haben sich die Gemäßigteren von den hier ausgewanderten Ungarn bemüht, die extreme Partei zu billigeren Ansichten zu bringen. — Die dänischen Wühlereien in der Presse dauern fort. Die letzte Nummer des „Courrier du Dimanche“ bringt wieder einen langen Brief aus Kopenhagen, in welchem die Familie Augustenburg mit den schwärzesten Anklagen überschüttet wird. (Pr. Z.)

Großbritannien.

London, 17. Dez. Die „Times“ sagt über den chinesischen Frieden, dessen Unterzeichnung durch ein Telegramm aus St. Petersburg bestätigt wird:

„Die Hauptsache sind jene Stipulationen, welche uns freien Verkehr mit dem chinesischen Volke verschaffen und die Hemmnisse beseitigen, welche die kommerziellsten Völker der östlichen und westlichen Welt so lange verhinderten, innige Handslsbeziehungen zu einander zu unterhalten. Die barbarischen Anmaßungen früherer Tage müssen jetzt selbst in den Augen des chinesischen Pöbels lächerlich werden, und wenn wir sie mit aufrichtiger Verachtung behandeln, so müssen sie von selbst sterben. Laßt uns wegen solcher Lappalien nicht länger hadern. Durch die endlich von uns gethanen Schritte haben wir es zu einer ganz gewissen Sache gemacht, daß jeder Gouverneur irgend einer Provinz gleichviel, ob sie an der Seeküste oder im Binnenlande liegt, der seine Regierung in irgend welche Händel verwickelt, die möglicher Weise zu einer Wiederholung unseres neulichen Besuches in Peking führen könnten, bei den verschiedenen Departements jener Hauptstadt eine sehr unliebsame Persönlichkeit werden würde, und daß es hinfort durchaus nicht als Empfehlung zum Avancement im kaiserlichen Dienste gelten wird, wenn Jemand sich als „Barbarenbändiger“ auszeichnet.

Der von den Chinesen gefangene „Times“-Correspondent, Hr. Bowlby, ist Sohn des ehem. Parlaments-Mitgliedes für Sunderland, Kapit. Bowlby.

Es hat sich hier ein Verein gebildet, welcher sich die Abschaffung der Hopfensteuer zum Ziel gesetzt hat. Zum Präsidenten desselben wird vermuthlich Earl Amherst ernannt werden.

Belgien.

Brüssel, 17. Dezbr. Der siebenzigste Geburtstag des Königs ist gestern in üblicher Weise begangen worden. In der Kathedrale wurde in Gegenwart der kgl. Familie und aller Behörden ein Te Deum abgesungen, das der weimarische Kapellmeister Ed. Lassen eigens für dieses Fest eingeschickt hatte und welches nach dem Urtheile der Kunstkenner eine sehr gelungene Composition ist. Bei dem Minister des Auswärtigen war diplomatisches Diner. Abends waren alle öffentlichen Gebäude festlich erleuchtet. — Der Staatsminister Graf v. Muelenaere ist am verflossenen Sonnabend, beim Herausgehen aus dem Kammersaale, von einem Schlagflusse betroffen worden, dessen Folgen die ernstlichsten Besorgnisse einflößen. — Man vernimmt, der Kriegsminister beabsichtige, unverzüglich einen Credit von 15 Millionen zu begehren, um die belgische Artillerie mit gezogenen Stahlkanonen nach preuß. System zu versehen. — Gestern ist in Mecheln das Standbild des berühmten Malers Michel Coxil, eines Kindes der Stadt, feierlichst enthüllt worden. Das Monument hat der Direktor der Akademie der Künste zu Amsterdam, gleichfalls ein Mechelner, ausgeführt.

Rußland.

Petersburg, 12. Dez. [Ein italienisch-slavisch-magyarischer Bund.] Die Nachricht, daß die türkische Regierung einige sardinische Schiffe genommen hat, welche Waffen für die Donaufürstenthümer bringen sollten, macht hier großes Aufsehen und wird, wie Alles, was der Türkei neue Unannehmlichkeiten bereitet, mit einer gewissen Schadenfreude begrüßt. Die „Nord. Biene“ macht aus dem Ereignisse bereits politisches Capital. „Bei der gegenwärtigen Stimmung in der Moldau-Wallachei, in Serbien, Montenegro und Bulgarien — sagt sie — genügt ein Funken, um die Explosion hervorzubringen, und wenn die sardinische Regierung für die Beleidigung ihrer Flagge ernstlich eintritt, dann wird die Pforte entweder nachgeben müssen und dadurch die Waffenzufuhr in die Donaufürstenthümer legalisiren, oder sie muß Italien offene Feindschaft ankündigen, d. h. sich mit eigenen Waffen das Grab graben, denn die bloße Einmischung Garibaldi's in ihr jetziges Verhältniß zu den untergebenen Bevölkerungen würde hinreichen, um das gebrechliche Erbe Mehemet II. in ungleich kürzerer Zeit über den Haufen zu werfen, als das halbbourbonische Neapel.“ Auch für Oesterreich scheint ihr die italienisch-rumänische Freundschaft, oder, wie die „Nord. B.“ es schon nennt — der „italienisch-slavisch-magyarische Bund“ bedrohlich genug, und sie nimmt davon von neuem Anlaß, Oesterreich zur Aussöhnung mit Sardinien zu rathen und zwar vermittelst der freiwilligen Abtretung von Venetien und Einführung einer aufrichtig liberalen innern Politik. (H. N.)

Amerika.

[Die Präsidenten-Botschaft.] In England sind Nachrichten aus New-York vom 5. d. M., und auf telegraphischem Wege über Cape Race bis zum 8. d. M. eingetroffen. Das Reuter'sche Büreau meldet: „Folgendes ist der Haupt-Inhalt der am 4. d. M. zu Washington verlesenen Präsidenten-Botschaft: Zuvörderst wird die revolutionäre Krisis besprochen, und Herr Buchanan fragt, weshalb, während das Land sich in Bezug auf alle seine materiellen Interessen in einem höchst gedeihlichen Zustande befinde, die Union, die Quelle aller dieser Segnungen, mit Vernichtung bedroht werde. Die Ursache, sagt er, liege nahe. Sie bestehe in der lange fortgesetzten und maßlosen Einmischung der Bewohner des Nordens in die Frage der im Süden herrschenden Sklaverei, welche zu einem Sklaven-Aufstande Anlaß gegeben und den Sklaven unbestimmte Freiheitsbegriffe eingeflößt habe. Daher sei kein Gefühl der Sicherheit mehr am Familienherde vorhanden. Herr Buchanan behauptet, daß in der Wahl Lincoln's kein Anlaß zur Uneinigkeit liege, und ist der Ansicht, daß dem Süden in Folge davon keine sofortige Gefahr drohe. Er betrachtet die Secession als etwas Revolutionäres und leugnet die Doctrin von einer verfassungsmäßigen Secession. Ferner stellt er den Satz auf, daß die Bundes-Regierung nicht das Recht habe, ausscheidende Staaten zur Unterwerfung zu zwingen, und daß ein Zwang nicht statthaft sei. Die Beziehungen zu allen fremden Mächten, mit Ausnahme Spaniens, werden als freundschaftlich und befriedigend bezeichnet. Es folgen einige Vorschläge in Bezug auf den Ankauf Cuba's. Da hinsichtlich des streitigen Rechts-Anspruches auf die Insel San Juan Unterhandlungen mit Großbritannien in der Schwebe sind, so wird es nicht für rathsam erachtet, den Gegenstand zu berühren. Der Präsident betrachtet den Besuch des Prinzen von Wales als ein höchst erfreuliches Ereigniß und sagt, es könne nicht ausbleiben, daß die Folgen seiner Anwesenheit die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Gefühle, welche die Regierungen und das Volk beider Länder stets beseelen sollten, noch erhöhen würden. Die Finanzfrage wird kurz erörtert, und bedeutende Ermäßigungen in den Jahresausgaben werden nachgewiesen. Die Botschaft schließt mit einer längeren Auseinandersetzung der Nothwendigkeit von Tarif-Modifikationen zum Zwecke, das Deficit in den Einnahmen zu decken. Nach Verlesung der Botschaft ward folgendes Amendement beantragt und angenommen: „„„Der auf die gefährliche Lage des Landes bezügliche Theil der Botschaft ist einem Sonder-Ausschuß zu überweisen, in welchem je ein Mitglied jedes Staates sitzt.““ Die extremen Parteien, sowohl im Norden wie im Süden, brechen über die Botschaft den Stab. In Charleston war man durch den friedlichen Ton der Präsidenten-Botschaft sehr überrascht worden.“ Ein Handelsbericht aus New-York vom 4. Dez. enthält Folgendes: „Die Botschaft findet im Allgemeinen Beifall. Aus dem Berichte des Schatz-Secretairs (Finanzministers) geht hervor, daß das Land tiefer in Schulden gerathen ist.“

Breslau, 20. Dez. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauerstr. 2, aus verschlossener Bodenkammer, mittelst Einsteigen durchs Dachfenster, fünf Mannshemden, zwei Frauenhemden, ein braun- und weißgemusterter großer Deckbettüberzug, drei Stück roth- und weißgemusterte Kopfkissen-Ueberzüge, drei Betttücher, zwei Servietten, gez. L. H., ein weißes Handtuch, gez. L. H., zwei ungebleichte Handtücher, drei Schürzen, ein weißer Piquee-Unterrock, drei Paar Kinderstrümpfe, drei Paar Socken und zwei Paar bunte Frauenstrümpfe; Gartenstraße 3, aus unverschlossener Wohnstube eine silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatt und deutschen Zahlen, im Werthe von 4 Thlrn.; Klosterstr. 15, aus verschlossener Bodenkammer, zwei neue schwarze Tuchröcke mit schwarzem Kamelot gefuttert, eine silberne Spindeluhr mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, Uhrschlüssel und broncener Kette; Bischofsstraße 7, aus dem Gehöft ein Wagen-Spritzleder im Werthe von 7 Thlr.

Muthmaßlich gestohlen wurde eine am 18. d. M. polizeilich mit Beschlag belegte Radwer, welche ein Arbeitsmann vom Lande hier auf dem Neumarkt zu verwerthen beabsichtigte.

Abhanden gekommen ist in den letztverflossenen Tagen ein kleiner schwarzer Hund mit Maulkorb und Steuermarke.

Verloren wurde: eine silberne Cylinderuhr mit kurzer Messingkette. (Pol.-Bl.)

Breslau, 20. Dez. [Personal-Chronik.] Bestätigt: 1) Die Wahl des königl. Landraths von Liebermann und des Bürgermeisters Herrmann zu Mitgliedern des Kuratoriums der Kreis-Sparkasse zu Steinau, so wie die des Rittergutsbesitzers Weimann auf Preichau und des Beigeordneten Apothekers Pfeiffer zu Steinau zu deren Stellvertretern. 2) Die Wiederwahlen der zeitherigen Vorstands-Mitglieder der allgem. preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft für die Zeit vom 1. Oktbr. 1860 bis dahin 1861, und zwar: des Kaufmanns Fr. Gebra als Generalbevollmächtigten, des Hauptmanns a. D. von Wentzky als ersten, und des Kaufmanns Strempel als zweiten Direktors, des Bauschul-Direktors Gebauer, des Partikuliers Dietze, des Kaufm. Dr. J. Cohn, des Hauptmanns a. D. Campe und des Kaufm. Johann Müller, als Kuratoren, und des Registrators Frischling als deren Stellvertreter, ferner des Rechtsanwalts Korb als Syndikus der Gesellschaft, so wie die Neuwahl des Partikuliers Kern zum Stellvertreter der Kuratoren.

Bestätigt: 1) Die Vokation für den bisherigen Lokal-Adjuvanten Franz Grosser zum dritten Lehrer an der katholischen Stadtschule zu Strehlen. 2) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Seitsch bei Guhrau, Ernst Klapper zum katholischen Schullehrer und Organisten in Schreibersdorf bei Neumarkt. 3) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Lossen, Heinrich Matzke, zum evangelischen Schullehrer und Organisten zu Bärzdorf, Kreis Brieg.

[Vermächtniß:] Der zu Ober-Hannsdorf bei Glaz verstorbene pensionirte Zolleinnehmer Ellert hat zum Besten armer Kinder aus der evangel. Civil-Gemeinde zu Glaz 25 Thlr. letztwillig legirt.

Pesth, 15. Dezbr. Witterung im Anfang der Woche mild, gegen Ende kalt, windig und trocken. Wasserstand 7' 3" zunehmend.

Die Regsamkeit, welche bisher im hiesigen Produktengeschäft herrschte, hat unter dem Einfluß der sich mit jedem Tage steigernden politischen Wirren, wodurch das Vertrauen geschwächt wird, wesentlich nachgelassen, außerdem aber sind wir an einem Zeitpunkte angekommen, wo fast jedes Jahr eine kleine Pause im Geschäfte einzutreten pflegt. Obgleich sich der vorwöchentliche Verkehr im Getreidegeschäft nur in sehr engen Grenzen bewegte, so behaupteten sich, gestützt auf die höheren Notirungen an der wiener Fruchtbörse dennoch die Preise, es wurden sogar bei schweren Sorten Weizen, welche mehr gesucht waren, 10—15 Nkr. mehr bewilligt. Der Gesammtumsatz dürfte die Zahl von 25,000 Metzen nicht übersteigen, und wurde von hiesigen und fremden Kunstmühlen für 81 Pfd. Theisweizen fl. 4. 60, 82—83 Pfd. fl. 4. 85, 83 Pfd. fl. 5. 83½—84 Pfd. fl. 5. 20. 83½—84½ Pfd. fl. 5. 25 — 5. 30, 85 Pfd. fl. 5. 45 — 5. 50, und für bestgereinigten banater 85½ Pfd. fl. 5. 50 bezahlt. Korn, wovon circa 8000 Metzen aus dem Markte genommen, wurde Mehreres für den Export und auch für böhmische Rechnung gekauft, und bezahlte man für 75 Pfd. fl. 3. 60. Für 75 Pfd. wird heute fl. 3 70 gefordert und für 77 Pfd. wäre fl. 3. 80 für den Export erreichbar. Gerste war diesmal weniger beachtet und wurden nur einige tausend Metzen braumäßige Waare mit fl. 3. 20 pr. Metzen abgesetzt, und heute bleibt 70—71 Pfd. à fl. 3. 45 unbeachtet. Futtergerste vernachläßigt. Hafer wurde nur Unbedeutendes umgesetzt, wobei mit fl. 1. 75 ab hier und mit fl. 1.85 ab Raab leicht anzukommen war. heute jedoch wird ab hier nicht mehr als fl. 1. 70 und ab Raab fl. 1. 80 angelegt. Kukurutz wurde in effektiver Waare weniger zugeführt. und kam davon Mehreres mit fl. 2. 35 — 2. 50 pr. Mtz. zum Verkauf. Auf Lieferung pr. Dez.-Januar u. Januar-Februar war mit fl. 2. 70 mehrseitig ausgeboten, jedoch nur fl. 2. 65 dafür angelegt, hingegen war März-April mehr begehrt mit fl. 2. 75 — 2. 80 bezahlt, und heute auf fl. 2. 85 — 2. 90 pr. Mtz. gehalten; pr. Januar-April kam eine Partie mit fl. 3. 45 pr. Ctr. zum Abschluß. Hirse hat an ihrer Beliebtheit eingebüßt, und es war bei Prima-Waare mit fl. 3. 40 pr. Mtz. anzukommen, enthülste wurde mehr zugeführt und ist heute mit fl. 5. 20 — 5. 30 erhältlich. Fisolen. Durch die hohen Preise angezogen, treffen fast täglich Zufuhren ein, und da sich dieselben auch an den Consumtionsplätzen billiger stellten, blieben Ausgebote von großen mit fl. 4. 60 — 4. 65 unbeachtet, und nur eine Partie kleine, sogenannte Zwergl, fanden mit fl. 4. 60 pr. Mtz. Nehmer. Eine Partie ziveser Erbsen wurde mit fl. 6, 50 pr. Mtz. verkauft. Mährischer Mohn wird mit fl. 8 und ungarischer mit fl. 7. 50 pr. Mtz. vergeblich ausgeboten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Dez., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei starken Angeboten zu 68, 75 und schloß matt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 70. 4½prz. Rente 96, 65. 3prz. Spanier 49½. 1prz. Spanier 41¾. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 508. Credit-mobilier-Aktien 770. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 19. Dez., Nachm. 3 Uhr. Consols 93¼. 1prz. Spanier 42. Mexikaner 21⅝. Sardinier 83. 5proz. Russen 105. 4½proz. Russen 94.

Wien, 19. Dezbr., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Januarcoupons 139. — 5prz. Metall. 65, 25. 4½prz. Metall. 54, 75. Bankaktien 750. Nordbahn 195, 20. 1854er Loose 89, —. National-Anlehen 77, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 281, —. Creditaktien 171, 20. London 139, 75. Hamburg 105, 50. Paris 55, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 189, —. Neue Loose 108, 25. 1860er Loose 86, —.

Frankfurt a. M., 19. Dezember, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Fonds und Aktien fest. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 134⅜. Wiener Wechsel 82½. Darmst. Bankaktien 188½. Darmst. Zettelbank 235. 5proz. Metall. 44. 4½proz. Metall. 38½. 1854er Loose 60¼. Oesterr. National-Anleihe 52⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 228. Oest. Bank-Antheile 610. Oest. Credit-Aktien 138. Neueste österr. Anleihe 61¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 125. Rhein-Nahe-Bahn 21⅝. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 100¼.

Hamburg, 19. Dezbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Wenig Geschäft. — Schluß-Course: National-Anleihe 54. Oesterr. Credit-Aktien 59. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 81½. Wien —, —.

Hamburg, 19. Dezbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco wegen gestörter Schifffahrt stille, ab auswärts wegen höherer Forderung stille. Roggen loco stille, ab Danzig pr. Frühjahr 80 Br. und Geld. Oel unverändert. Kaffee unverändert und ruhig. Zink stille.

Liverpool, 19. Dezbr. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umsatz. — Preise ¼ höher als am vergangenen Freitage.

Berlin, 19. Dez. Bisher schien der Zweifel gerechtfertigt, daß Oesterreich am nächsten Zinszahlungstermin seinen Verbindlichkeiten in Silber nachzukommen im Stande sein werde. Noch gestern hatten wir aus einer sonst sehr bewährten Quelle die Mittheilung, die österreichische Regierung werde die Coupons in Banknoten mit Agio einlösen. Der letzte Monatsbericht der Nationalbank sprach für diese Meinung, und der Rückgang der Januar-National-Coupons in Wien, die noch diese Woche 2—3% niedriger als die bereits fälligen verkauft wurden, unterstützte dieselbe gleichfalls. Inzwischen erfährt man von starken Silberbeziehungen für Rechnung der österr. Regierung, und große auswärtige Häuser lassen seit mehreren Tagen Coupons mit so großer Dringlichkeit kaufen, daß der Umsatz in denselben heute besonders eine hervorragende Rolle im Börsengeschäft einnahm. Wir müssen von unserem Standpunkt aus dahin gestellt sein lassen, welche Meinung sich als die richtige erweisen wird. Wir erwähnen nur, daß der heute weit günstigere wiener Cours (139) der letzterwähnten zur Seite steht.

Die wiener Course lauteten auch sonst mannigfach besser, was muthmaßlich auf die etwas in den Hintergrund tretenden Befürchtungen wegen Ungarns zurückzuführen ist. London wurde 139. 75 nach 140. 00 gemeldet, Credit 171. 50, 171. 20; National-Anleihe 77. 00—76. 90; neueste Loose 85. 80—85. 75. Die österr. Effekten, zumal Creditaktien, in welchen der Effektivbestand immer noch sehr knapp ist, wurden deshalb lebhafter begehrt und für Credit ¼—½% mehr (59¼—½) bewilligt; mit 59¼ blieben noch am Schlusse nach Bekanntwerden der wieder etwas matteren Mittagscourse Käufer.

Einen etwas lebhafteren Ton hatte der Verkehr in Eisenbahn-Aktien, für manche Aktie wenigstens trat zu den gedrückten letzten Coursen ein wenig Kauflust auf, die indeß nur zu sehr vereinzelten und schwachen Coursbesserungen führte. So wurde für Bergisch-Märkische ½% mehr (84½) gern bewilligt; Oberschlesische waren mit 127¼ knapper.

Preußische Fonds sehr unbelebt, nur die 5proz. Anleihe ⅛% über letztem Course mit 105⅞ gehandelt, dazu aber übrig. Pfand- und Rentenbriefe nur vereinzelt im Verkehr.

Gold pr. Zoll-Pfd. war ¼ Thlr. theurer gesucht; Oesterr. Noten bedangen ¼ mehr. Ebenso stellte sich kurz Wien ¼ Thlr. höher auf 71, langes gewann ⅛, es wurde zu 70⅛ gehandelt und blieb Geld.

Von Industrie-Papieren wich Dessauer Gas um ½ auf 97; Hörder Hütten trug man 1 pCt. niedriger an, Minerva drückte sich ½ auf 15½, Magdeburger Feuerversicherung holte 10 Thlr. pr. Stück mehr (400). Berliner Hagel-Versicherung bezahlte man mit 150 Thlr. pr. Stück (= 95 pCt.) (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 19. Dezbr. 1860.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅛ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	101⅛ bz.
dito 1853	4	95¾ bz.
dito 1859	5	105⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	87 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
dito dito	4	99¾ G.
Pommersche	3½	88 bz.
dito neue	4	96⅞ bz.
Posensche	4	101 G.
dito	3½	95¼ G.
dito neue	4	90¼ bz.
Schlesische	3½	88¼ B.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95¾ B.
Pommersche	4	96 bz.
Posensche	4	92¾ bz.
Preussische	4	94⅛ B.
Westf. u. Rhein.	4	94¾ bz.
Sächsische	4	95½ bz.
Schlesische	4	95⅛ bz.
Louisdor	—	108⅛ G.
Goldkronen	—	9. 4 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45⅞ à 46 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	51¼ etw. bz.
dito Nat.-Anleihe	5	54¼ à ⅜ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	103 B.
dito 5. Anleihe	5	90¼ etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82¼ à 82 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	45¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30 bz.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	74¾ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	11⅜ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	78¼ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	84½ bz.
Berlin-Anhalter	7¾	4	113 G.
Berlin-Hamburg	5⅓	4	112⅜ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	7	4	136 G.
Berlin-Stettiner	5⅓	4	104 G.
Breslau-Freibrg.	4	4	83½ bz.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132¼ bz.
Franz. St.-Eisenb.	7	5	132½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅓	4	133¼ bz.
Magd.-Halberst.	13	4	202 B.
Magd.-Wittenbrg.	1 1/10	4	28½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	100 bz. (m. C. N. 2)
Mecklenburger	1½	4	45¾ bz. u. G.
Münster-Hammer	4	4	92 bz.
Neisse-Brieger	2	4	49 G.
Niederschles.	4	4	93¾ G.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	43½ à ⅝ bz.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	127¼ etw. bz. u. G.
dito B.	6 1/12	3½	116½ bz.
Oberschles. C.	6 1/12	3½	127¼ etw. bz. u. G.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	80¼ G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	87½ B.
dito Prior E.	—	3½	74¾ B.
dito Prior F.	—	4½	93¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	— — —
Prinz-W. (St.-V.)	1½	4	50 bz.
Rheinische	5	4	83 à 82¾ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	93 B.
dito Prior.	—	4	85¼ bz.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	21 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	74½ G.
Starg.-Posener	3½	3½	82¼ bz.
Thüringer	5⅙	4	102¼ bz. u. B.
Wilhelms-Bahn	—	4	32¼ bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	84½ B.
dito Prior St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	78½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 17/40	4	116½ B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	80½ bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	66½ B.
Bremer „	5	4	97¼ G.
Coburg. Credit-A.	2	4	35½ B.
Darmst. Zettel-B.	4	4	93¾ G.
Darmst. (abgest.)	4	4	75 B.
Dess. Creditb.-A.	—	4	8 G.
Disc.-Cm.-Anthl.	4	4	83 bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	22 B.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅜	4	79⅝ etw. bz. u. G.
„ Ver. „	4 7/12	4	98 G.
Hannov. „	5 5/7	4	91¼ etw. bz. u. B.
Leipziger „	3	4	61¼ B.
Luxembrg. „	4	4	79¾ G.
Magd. Priv. „	3¼	4	78 B.
Mein.-Creditb.-A.	4	4	65¾ B.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	15½ bz.
Oester. Crdtb.-A.	6	5	59¼ à ½ bz. u. B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78¼ B.
Preuss. B.-Anthl.	6¾	4½	127½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78¾ etw. bz.
Thüringer Bank	—	4	51 B.
Weimar. Bank	3½	4	74¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅜ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150⅜ G.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	70¾ bz.
dito	2 M.	70 bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99⅓ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98 bz.
Warschau	8 T.	88 G.
Bremen	8 T.	108¾ bz.

Berlin, 19. Dezbr. Weizen loco 74—84 Thlr. pr. 2100 Pfd., weißbunt posener 80½ Thlr., gelb märkischer 81—83pfd. 75 Thlr. pr. 2100 Pfd. bez., — Roggen loco Kleinigkeiten ab Bahn 50¼ Thlr., pr. 2000 Pfd. bez., Dezbr. 50⅜—50—⅛ Thlr. bez. und Gld., 50¼ Thlr. Br., Dezbr.-Jan. und Jan.-Febr. 50¼—50—⅛ Thlr. bez. und Gld., 50¼ Thlr. Br., Frühjahr 50⅝—½ Thlr. bez. und Br., 50¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 50¼—½ Thlr. bez. und Gld., 50¾ Thlr. Br. — Gerste, große und kleine, 42—47 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thlr., Lieferung pr. Dezbr. 27⅜ Thlr. bez., Frühjahr 28¼ Thlr. Br., 28 Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 51—62 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. bez., Dezbr. und Dez.-Jan. 11⅚—11 19/24 Thlr. bez. und Br., 11¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. 11⅚—19/24 Thlr. bez., Br. und Gld.. Febr.-März 11⅞ Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., April-Mai 12⅙—1/12 Thlr. bez. und Br., 12 1/24 Thlr. Gld., — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 20½—⅜—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Febr.-März 20¾—⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 21¼—⅛ Thlr. bez., 21⅙ Thlr. Br., 21 1/12 Thlr. Gld., Mai-Juni 21½—5/12 Thlr. bez. und Gld., 21½ Thlr. Br., Juni-Juli 21⅚—¾ Thlr. bez.

Weizen in fester Haltung und lebhafter gehandelt. Roggen loco in geringer Frage, aber noch weniger offerirt, daher äußerst beschränktes Geschäft. Termine verkehrten in matter Haltung, erfuhren indeß keine Veränderung in den Preisen, da der Handel darin sehr leblos war. — Rüböl in matter Haltung und pr. Frühjahr billiger erlassen. Spiritus bei mäßigem Geschäft zu nachgebenden Preisen gehandelt. Gekündigt 10,000 Quart.

Stettin, 19. Dezbr. Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber 77—83 Thlr., 85pfd. gelber pr. Frühjahr 85½ Thlr. Br., 85 Thlr. Gld., 83—85pfd. dito 83 Thl. Br., 82½ Thlr. bez. und Gld. — Roggen fest und etwas höher, loco pr. 77pfd. 46 Thlr. bez., 77pfd. pr. Dezbr. 46½—¾ Thlr. bez., 46½ Thlr. Gld., 47 Thlr. Br., Jan.-Febr. 47 Thlr. Br., 46¾ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 48 Thlr. Br., 47¾ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 48½ Thlr. Br. — Gerste loco pr. 70pfd. pomm. 39—40 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50pfd. 26½ Thlr. bez., 47—50pfd. pr. Frühjahr 29½ Thlr. bez., 29¼ Thlr. Gld. — Erbsen, loco kleine Koch- 51—52 Thlr. bez. — Rüböl unverändert, loco 11⅓ Thlr. bez. und Gld., 11 5/12 Thlr. Br., pr. Dezbr.-Jan. 11½ Thlr. Br., pr. April-Mai 12 5/12 Thl. bez., Br. und Gld. — Leinöl, loco 11 Thlr. Br., pr. April-Mai 11 Thlr. bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 20¼—⅓ Thlr. bez., pr. Dez. und pr. Dez.-Jan. 20 5/12 Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld., pr. Jan.-Febr. 20 5/12 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 21⅓ Thlr. bez., Br. und Gld. — Thran, brauner berger Leber- 26 Thlr. bez. — Leinsamen, rigaer 14⅓ Thlr. bez., pernauer 13 7/12 Thlr. Br., pr. Jan. 13 11/24 Thlr. bez., pr. Febr. 13½ Thlr. bez., memeler 10½ Thlr. Br.

Heutiger Landmarkt: Weizen 70—81 Thlr., Roggen 45—48 Thlr., Gerste 34—40 Thlr., Hafer 22—27 Thlr., Erbsen 46—50 Thlr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Heu 12—20 Sgr., Stroh 6 Thlr., zugeführt: 40 Wspl. Weizen, 40 Wspl. Roggen, 10 Wspl. Gerste, 6 Wisp. Hafer, 12 Wspl. Erbsen.

≃ **Breslau,** 20. Dezbr. [Produktenmarkt.] In unverändert ruhiger Haltung für alle Getreidearten, Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern mittelmäßig, schwacher Begehr, letzte Preise ziemlich behauptet. — Oel- und Kleesaaten unverändert. — Spiritus matter, pro 100 Quart loco 20¾, Dezbr. 20½ B.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	85	90	96
Gelber Weizen	78	84	88	92
Brenner-Weizen	68	72	76	78
Roggen	58	60	62	65
Gerste	48	52	56	60
Hafer	28	30	32	34
Kocherbsen	62	66	68	70
Futtererbsen	54	56	58	60
Wicken	45	50	53	56

	Sgr.				
Winterraps	85	88	90	95	97
Winterrübsen	80	84	87	89	91
Sommerrübsen	75	80	84	86	88
Schlagleinsaat	70	75	80	85	90
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	11½	12½	13½	14½	16⅓
Weiße dito	12	15	18	20	22
Thymothee	8	9	10	10½	11

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.